

# Der Enzthäler.

## Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

**N<sup>o</sup> 10.** Neuenbürg, Samstag den 2. Februar 1850.

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährlich hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

### Amtliches.

#### Neuenbürg.

Nachdem die Besoldungssteuer-Akten pro 18<sup>49</sup>/<sub>50</sub> dem Oberamt zugekommen sind, werden die einzelnen revidirten Fassionen mit nächstem Boten den Ortsbehörden zugesendet werden, wovon dieselben unter Hinweisung auf den oberamtlichen Erlaß vom 6. November v. J. benachrichtigt werden. Der Termin zu Einsendung der Besoldungsfassionen pro 18<sup>49</sup>/<sub>50</sub> wird bis 15. Februar d. J. verlängert. Die von einigen Schuldheissenämtern schon vorgelegten Fassionen pro 18<sup>49</sup>/<sub>50</sub> werden mit den Vorgängen zurückfolgen.

Den 30. Januar 1850.

K. Oberamt.  
Baur.

#### Neuenbürg.

#### Die Ortsvorsteher

werden ersucht, die in den Gemeinde-Registaturen befindlichen

Steuer-Einschätzungs-Protokolle  
vom Jahr 1823

an den Unterzeichneten einzusenden.

Den 1. Februar 1850.

Oberamts-Steuer-Commissär  
Wesinger.

#### I g e l s l o c h.

#### Heu- & Dehmd-Verkauf.

Am Samstag den 16. Februar d. J., Morgens 9 Uhr kommen ungefähr 100 Ctr. Heu und Dehmd auf dem hiesigen Rathhause im Exekutionswege zum Aufstreichs-Verkauf gegen baare Bezahlung; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 25. Januar 1850.

Schuldheiß B e r t s c h.

#### W i r k e n f e l d.

#### Gläubiger-Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche an Christian Regelmann, (Alt Schütze) dahier, welcher seine Schulden aus freier Hand bezahlen will, irgend eine rechtliche Forderung zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, diese bei unterzeichneter Stelle bis längstens den

13. Februar d. J.

um so gewisser anzuzeigen, als im Unterlassungsfalle sie ihrer Forderungen verlustig werden würden.

Die H. H. Ortsvorsteher werden ersucht, dieses in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Den 29. Jannar 1850.

Schuldheissenamt.  
A. B. Müller.

### Privatnachrichten.

#### Neuenbürg.

Den verehrl. Mitgliedern des **Hülfsvereins für entlassene Strafgefangene** beehrt sich der Unterzeichnete aus dem an den Centralauschuß zu Stuttgart erstatteten Rechenschaftsbericht pro Juli 18<sup>49</sup>/<sub>50</sub>, die Resultate der Bemühungen des Vereins in Folgendem mitzutheilen:

In der Fürsorge des seit 1837 im diesseitigen Bezirk bestehenden Hülfsvereins befanden sich im Ganzen 61 Individuen, davon 10 im letzten Rechnungsjahre. Der Erfolg der Bemühungen des Vereins war in Beziehung auf die Letzgenannten bei 4 ein erfreulicher, bei 3 ein befriedigender, bei 2 ein ziemlich guter, bei 1 ein ungünstiger. Das Ergebniß der Jahresrechnung pro 18<sup>49</sup>/<sub>50</sub> ist folgendes:

1) Einnahmen:

a. Cassenvorrath vom vorigen Jahr	54 fl. 35 fr.
b. Zuschuß vom Centralauschuß in Stuttgart	100 fl. — fr.
c. Beiträge von Mitgliedern im Bezirk	38 fl. 24 fr.
	<hr/>
	192 fl. 59 fr.



ad c. die Beiträge sind in specie folgende:  
 von Neuenbürg: D. Amm. B. 1 fl., C. Berw. Gr. 1 fl., D. Först. D. 1 fl., Amtspfl. F. 1 fl., Dr. L. 30 fr., Dr. R. 24 fr., D. St. B. 36 fr., Stadtsch. M. 30 fr., Stadtr. F. 12 fr., Stadtr. N. 12 fr., Stadtr. E. 6 fr., Stiftpfl. M. 6 fr., D. A. Thierarzt L. 12 fr., Schulm. R. 24 fr., F. Berw. L. 12 fr., H. Lanterw. 12 fr., Lehrgeh. R. 12 fr., Dec. E. 30 fr., vom Missions-Comite 10 fl.;  
 Birkensfeld: Pf. M. 24 fr., Schulm. Delschl. 12 fr.;  
 Calmbach: C. v. L. 1 fl., Fr. L. 18 fr., Posth. L. 18 fr., G. Schw. 24 fr., Kaufm. S. 18 fr., Gl. B. 24 fr., Schuldh. L. 12 fr., Fl. Insp. S. 18 fr., Pfr. St. 30 fr., Lamw. R. 18 fr., Kaufm. P. 18 fr., Rothg. P. 15 fr., Sonw. S. 12 fr., Seifens. Pf. 12 fr., A. Schuldh. B. 24 fr.,  
 (davon ab dem Colporteur 12 fr.);  
 Höfen: Schuldh. L. 12 fr., Pp. Kr. 24 fr., C. Kl. 18 fr., Schulm. S. 30 fr., W. Kustn. 12 fr., Gottl. P. 12 fr.;  
 Dobel: Pf. R. 18 fr.,  
 Neusaz: Schulm. M. 24 fr.,  
 Rothensohl: Schulm. R. 18 fr.;  
 Feldrennach: Pf. St. 24 fr., Vic. F. 24 fr., Schulm. B. 21 fr.;  
 Gräfenhausen: Pf. E. 24 fr., Vic. B. 9 fr., Schulm. E. 12 fr.;  
 Herrenalb: Pf. P. 24 fr., Schulm. St. 24 fr., M. Benf. 24 fr., Revf. B. 12 fr.;  
 Vangenbrand: Pf. F. 18 fr.;  
 Voffenau: Pf. P. 24 fr.;  
 Dittenhausen: Pf. B. 30 fr.;  
 Schömburg: Pf. S. 24 fr.;  
 Wildbad: Stbtpf. H. 30 fr., Cav. 1 fl. 45 fr., A. N. Eisenm. 30 fr., Hofr. Dr. F. 48 fr., Cass. Pfl. 30 fr., W. Kl. 24 fr., Ap. B. 48 fr., Posth. F. 30 fr., Stbtsch. M. 30 fr., Vic. H. 24 fr.

2) Ausgaben:

- a. zur Anschaffung von vollständiger Kleidung, für Bücher, Kurkosten, Reise-geld und verschiedene kleinere Bedürfnisse . . . . . 150 fl. 5 fr.
- (Die Kost- und Lehrgelder werden aus der Central-Casse in Stuttgart unmittelbar bezahlt.)
- b. für Aufwärter-Dienste . . . . . — fl. 15 fr.
- c. Buchdruckerkosten . . . . . 2 fl. 24 fr.
- d. Porto-Auslagen . . . . . 4 fl. 30 fr.

157 fl. 14 fr.

Es verblieben also am Ende des Rechnungsjahrs in der Kasse

35 fl. 45 fr.

Die Jahresrechnung wurde den Ausschussmitgliedern Pfarrer Enslin in Gräfenhausen, Oberamtspfleger Fischer und Dr. Lug in Neuenbürg vorgelegt, von denselben geprüft und richtig

erfunden, ebenso vom Central-Ausschuß in Stuttgart laut Erl. v. 14. Jan. 1850 No. 825.

Den 28. Januar 1850.

Der Vorstand des Hilfsvereins  
Dec. M. Eisenbach.

**Wähler!**

Das schönste Bild wahrer Einheit und wirklicher Vaterlandsliebe konnte sich ein tüchtiger Beobachter in der Versammlung den 20. dieses in Neuenbürg schaffen, wenn er die, in der That innige Begrüßung, welche unserem seitherigen Abgeordneten Oberregierungs-rath See ger von etwa 200 seiner Wähler zu Theil wurde, mit ansah.

Wie sojen die guten Landleute mit Begierde die klaren deutlichen Worte ihres Freundes und Beschützers ein, um ihren Familien zu Hause ja recht gewissenhaft mittheilen zu können, was der Mann des Vertrauens berichtete.

Auf den freien offenen Gesichtern konnte man die Freude und Hoffnung für eine bessere Zukunft deutlich lesen und von jedem Munde vernahm man den freimüthigen Wunsch es möchten zu den 1600, welche ihr Vertrauen bei der vorigen Wahl in See ger setzten noch weitere zu der Ueberzeugung kommen, es seye See ger der Mann des Volks, er wünsche nur dessen Wahl zu fördern, selbst mit Aufopferung seines eigenen Interesses.

Bürger! seyd frei in Eurer Wahl, fürchtet Nichts, nur Eure Ueberzeugung soll Euch leiten.  
Herrenalb, den 31. Januar 1850.

Gemeinderath Benkiser.

Neuenbürg.

**Geld-Gesuche.**

Nachstehende Posten werden je gegen gute zweifache Versicherung in Haus und Gütern sogleich aufzunehmen gesucht:

250 fl. nach Feldrennach; Vers. in Haus und Acker.

500 fl. nach Feldrennach; Vers. in Haus und größtentheils Gütern.

300 fl. nach Waldrennach; Vers. in Haus und Gütern.

600 fl. nach Feldrennach.

Die Herren Kapitalisten und Pfleger, welche einen oder den andern dieser Posten darzuleihen geneigt sind, ersuche ich um bald gefällige Mittheilung.

Buchdrucker Meeh.

**Kronik.**

Deutschland.

Frankfurt, den 28. Jan. Die Fürstlich Turn- und Tarissche Post führt bei allen ihren



Nemtern und Expeditionen Postassignaten (Anweisungen) ein, wodurch die kleinen Geldsendungen bis zum Betrage von 25 Nthlr. in Zukunft un-  
terbleiben können, indem gegen den aufzugebenden Geldbetrag eine Assignate in gleichem Betrage ausgestellt und von dem Postamte des Orts, wohin die Geldsendung gerichtet ist, eingelöst wird. Als Vergütung wird das einfache Geldporto im entsprechenden Betrage berechnet. Jedenfalls muß diese neue zweckmäßige Einrichtung den kleinen Geldverkehr sehr erleichtern.

### Württemberg.

Stuttgart. In einer neueren Versammlung von Freunden eines Eisenbahn-Anschlusses an Baden wurde beschlossen, am Sonntag dem 10. Febr. eine Zusammenkunft und Besprechung in Maulbronn zu halten, zu der sowohl von württembergischer als badischer Seite weitere Freunde der Sache speziell eingeladen werden sollen. (S. Nr.)

Hohenasperg, 29. Januar. Wie man hört, werden nächsten Samstag sämmtliche mit den schwebenden politischen Prozessen beschäftigten Untersuchungsrichter nebst dem Justizminister sich auf dem Asperge versammeln, um über den Gang und die Resultate ihrer Untersuchungen sich gemeinschaftlich zu besprechen.

Tübingen. Bekanntmachung der vor dem Schwurgerichtshofe zur Verhandlung kommenden Anklagen. Dieselben werden in folgender Reihenfolge stattfinden: 1) Gegen Johann Jakob Süßer, Wagnermeister von Defenpfronn, D.N. Calw, wegen Todtschlags, am 31. Januar bis 2. Februar. 2) Gegen Jakob Maier, Schmied von Dottingen, D.N. Münsingen, wegen Tödtung, am 4. und 5. Februar. 3) Gegen Johann Georg Rau, Tagelöhner von Hülben, D.N. Urach, wegen Majestätsbeleidigung, am 6. Februar. 4) Gegen Philipp Zimmgräff, Tagelöhner von Durlach im Großh. Baden, wegen Raubs, am 7. Februar. 5) Gegen Friedrich Moser, Flaschnergefellen von Wildberg, D.N. Nagold, wegen durch Körperverletzung verschuldeter Tödtung, am 8. und 9. Februar. Die Verhandlung beginnt am 31. Januar Morgens 9 Uhr. Aus dem Oberamt Neuenbürg wohnen den Verhandlungen als Geschworene an: Schuldheiß Koller von Unterlengenhardt, Schuldheiß Wessinger von Birkenfeld und Gemeindepfleger Seuser von Obernhäusen, welche auch bereits zu Anfang dieser Woche nach Tübingen abgegangen sind.

### Baden.

Die verschiedenen politischen Parteien scheiden sich immer schärfer von einander ab. Besonders deutlich zeigt sich dieses bei den Erfurter Wahlen. Die entschiedensten und consequentesten Gegner derselben sind die Demokraten. An diese schließen sich, besonders in unserem

Oberlande, viele Katholiken an und zwar theils aus Sympathie für Oestreich, zu dem ein großer Theil des Oberlandes früher gehörte, weil sie es nicht von Deutschland getrennt wissen wollen, theils aus confessionellen Beweggründen, aus Interesse für die katholische Kirche, welche diese durch das Erfurter Parlament gefährdet glaubt.

### Oestreich.

Die ministerielle „Oestreichische Korrespondenz“ sagt in Bezug auf die deutsche Verfassungsgewichte: in München handle es sich zunächst bloß um die Grundlagen der Vereinbarung der deutschen Regierungen. Wahrscheinlich werde man für „die höchste Potenz des deutschen Gesamtbundes“ dem Dualismus Ausdruck geben, der schon im Interim vorgezeichnet sey. (Also keine Trias und kein Fünferdirektorium, wie es anderwärts erdacht und erstrebt worden.)

### Ausland.

#### Schweiz.

Die Appenzeller Zeitung vom 26. Januar sagt in ihrem Leitartikel „Die Schweizer und die europäischen Demokraten“: So theilnehmend die Schweizer im Beginn auf die ausländische Schilderhebung hingeblickt, so sehr haben sie sich später überzeugt, daß derselben mehr weltbeglückende Phrasen als echter demokratischer Geist und wahre republikanische Gesinnung zu Grunde lagen. „Egoismus, Arbeitsscheu, Viederlichkeit, Immoralität, Irreligiosität seyen kein Fundament für Republiken. In solchen Händen sey der Völker Wohlfahrt — um nichts besser daran, als in den Händen der Fürsten!“

### Miszellen.

#### Der Junker und sein Knecht.

(Fortsetzung.)

Als Gretchen diese Worte vernahm, vermochte sie nicht länger an sich zu halten, die mühsam bisher zurückgehaltenen Zähren entstürzten mit Gewalt ihren Augen, schluchzend rang sie die Hände und eitel schien alles Bemühen, sie zu trösten; dennoch aber blieb es nicht eitel und dies geschah also. Aus den einzelnen Worten, welche der rücksichtslose Schmerz der gekränkten Jungfrau in abgebrochenen Lauten entlockte, vernahm Gotthold nach und nach mit der Liebe scharfem Gehör ein holbes, entzückendes Geständniß; leuchtend gleich dem Regenbogen über den Wetterwolken offenbarte sich seinem glücklichen Blick ein Heil, wie er es nie zu hoffen gewagt und die unerwartete Wonne beslebte ihn mit nie gekannter Zuversicht, so daß er plötzlich die Weinende umfing, die nur schwach Widerstrebende mit süßer Gewalt festhielt und an sich zog und mit berebter Zunge das ganze, vom Anbeginn an

Schmerzen der Eifersucht und jetzt an Entzücken überreiche Leben dieses einen kurzen, doch bedeutungsvollen Tages dem staunend aufhorchenden Mägdelein offenbarte.

Die Thränen in Gretchens Augen, kaum noch so herb, wurden zu mildem Balsam, der schmale Stein gestaltete sich zum behaglichen Sitz für ein glückliches Paar, welches sich so viel zu erzählen und zu erklären hatte, daß es der ganzen übrigen Welt um sich her vergaß, der heimkehrenden Lustwandler nicht achtete, welche verwundert oder neugierig die Gruppe im Vorübergehen betrachteten, und nicht eher des Aufbruchs gedachte, als bis Bärbel dazu mahnte, die bisher, ohne zu sehen und zu hören, niedergekauert und nagend wie ein Eichhäzchen einen mitgenommenen mürben Weck bis zum letzten Brofsamen aufgezehrt hatte und nun endlich merkte, daß der Tag sich neigte. Die Liebenden hatten einander ihr ganzes Herz erschlossen und Gotthold nur Eines für sich behalten: seines Junkers Geheimniß; doch hatte er nicht versäumt, zu verheißsen, Gretchen dereinst als sein Ehegespons heimzuführen und ihr zu versichern, daß sie dadurch nicht die Genossin eines ritterlichen Mannes, sondern die Hausfrau eines bescheidenen Schreibers werden solle, was ihr zwar räthselhaft, zugleich aber auch tröstlich klang. So gingen sie nun auf Bärbels Mahnung der Stadt zu, Hand in Hand, Freude in den glänzenden Blicken, Seligkeit im Herzen.

Unterdessen war der Uß auf dem Plan zurückgeblieben, die Seele voll Grimm und Beschämung, gepeinigt von plötzlich auslösender Eifersucht, die er durch Fluthen Weines zu löschen trachtete, während sein Knecht im schwarzen Mäntelein ihn mit Worten zu beschwichtigen versuchte, bis sie zu einer Sippchaft geriethen, die bei den klappernden Würfeln saß. Hier ließ der Junker sich nieder, hielt Satz und Wette, verlor Wurf um Wurf, sein bares Geld, Ringe und Geschmeide, und seine Zunge, auf welcher der böse Geist waltete, verpfändete noch manches inhaltsschwere Wort, so daß der Uß zu Ende des Spieles viel Dublonen, Zechinen und Goldgulden hätte besitzen müssen, um alle die Wetten zu lösen, weshalb er niedergeschlagen und wie betäubt sitzen blieb, als alle Andern sich schon erhoben hatten und von dannen gingen, bis auf einen, welcher in der Entfernung weniger Schritte zauderte, über etwas nachzusinnen schien, endlich wieder umkehrte, sich neben Ulrich auf die Bank setzte und ihm vertraulich auf die Schulter klopfte, indem er lachend sagte: „s geht eben nicht anders, heute mir, morgen dir.“

Der Uß wunderte sich ob dieser Vertraulichkeit eines Fremden, den er zur Stunde zum erstenmal erblickt und von dem er nichts wußte, als daß er seit drei oder vier Tagen zu Strassburg weile, Göselin heiße und ein Schwäbischer von Adel sey. Der aber fuhr fort: „Traun, du hast viel verspielt und deine Mutterpfennige sind ausgeflogen.“ — „Was kümmerts dich?“ brummte Uß; du bezahlest doch keinen Deut für mich.“ — „Wer weiß?“ fragte Göselin entgegen und sprach dann ganz gelassen weiter: „wir können einer dem andern helfen; ich weiß einen guten Zug, doch

ist mir verkundschaftet, daß sie einen Angelhaken in den Köder gesteckt haben und ich bin um wenigstens ein paar Fäuste zu schwach. Nun wär es aber Jammer und Schade, den fetten Bissen und die günstige Gelegenheit entschlüpfen zu lassen, und darum sprech ich dich frank und frei um einem Gesellenritt an.“

Der Uß fragte ganz verwundert entgegen, wozu und weshalb? worauf der Göselin erwiderte: „Schlag ein, und Halbpant!“ und fortfuhr, wenn irgend ein Unglück bei dem Abenteuer sich ereignen sollte, so finde er zu Hausach, wie sonst noch in jeglichem Schloß derer zu Fürstenberg ein offenes Haus in allen Nöthen. Da sagte denn Uß zu, ohne recht zu wissen, was er that und Göselin hieß ihn sich waffnen und kurz vor Sonnenaufgang jenseits der Rheinbrücke seiner harren.

„Wir werden unser vier gegen drei seyn,“ meinte er, als sie sich für eine kurze Frist trennten, und er war recht berichtet, denn zwei Geleitsreiter des Grafen von Hanau begleiteten den Krämer auf seinem Wägelin mit welchem er, um der Hitze des Tages zu entgehen, noch vor Mitternacht von Lichtenau aufgebrochen war und im Morgengrauen nun der bewaldeten Stelle nahte, wo die Strauchritter seiner harreten. — „Jetzt hab' ich ihn endlich, den Jahrmachtsfahrer, dem ich schon mehr als einmal vergeblich auf seinen Weg gestanden,“ rief, als er die Rabenden auf der Herstraße erblickte, Göselin voll wilder Freude und darauf zu Uß und den zwei Knechten gewendet: „Fest im Sattel und in den Bügeln, Gesellen! es gilt das Tuch zu einem neuen Röcklein.“ — „Da ist schon die Elle zum Ausmessen,“ lachte Heinz, Ußens Knecht, ein fecker Gesell indem er seinem Junker den Spieß reichte, der nun erst recht begriff, um was es sich eigentlich hier handelte, doch keine Zeit mehr zum Ueberlegen fand, da der Schwab blitzschnell die Reiter anrannte und im Nu mit ihnen handgemein ward, während der Kosselenker vom Wagen sprang und eine schwere Mordart in den Händen schwingend, seinen Beschüzern treulich zur Seite stand, welche wie die Bären dreinschlugen und deren einer den Uß mit solcher Gewalt traf, daß er vom Rosse stürzte, den Helm verlor, über seinem wehrlosen Haupte die tödtliche Waffe blinken sah und sein letztes Stündlein herangekommen wähnte, wie es auch unausbleiblich ihn ereilt, wenn nicht eine besondere Fügung des Himmels ihn gerettet hätte.

(Fortsetzung folgt.)

**Wohin?**

Rollst du die Kugel vom Berge und treibst du sie blind aus dem Rohre,  
Kannst du dann nennen das Ziel, das sich dieselbe erkürt?

**Gold-Course.**

Frankfurt, den 28. Januar 1850.

Neue Louisd'or . . . . .	11 fl. 6 fr.
Friedrichsd'or . . . . .	9 fl. 52 fr.
Dukaten . . . . .	5 fl. 40 fr.
20 Frank-Stücke . . . . .	9 fl. 37 fr.
Holländische 10 fl. Stücke . . . . .	10 fl. 1½ fr.
Englische Souverains . . . . .	12 fl. 3 fr.

